

## **Offene Universität für Frauen** – Konzept und Inhalt

Unser Programm ist wissenschafts- und praxisorientiert. Da wir keine Vorkenntnisse voraussetzen und den Anspruch haben, die Teilnehmerinnen sinnvollerweise da abzuholen, wo sie stehen, sich also in jedem Kurs die Lernbegleiterinnen an die jeweilige Gruppe orientieren müssen, gestaltet sich jeder Kurs anders. Es gibt daher keine vorgefertigten Stundenpläne mit festgesetzten Themen und ihrer Bearbeitungsdauer. Dennoch sind die Module im Bereich der **Erwachsenenbildung** im Groben konstant. Nichtsdestotrotz gibt es hier auch eine rollende Planung und Mitgestaltungsmöglichkeiten der Teilnehmerinnen. Im Bereich der **Soziologie** werden die Interessenschwerpunkte und Fragestellungen der Frauen stärker bei der Planung der Semester berücksichtigt. Die wissenschaftlichen Techniken und Denkweisen können anhand unterschiedlichster Inhalte angeeignet und eingeübt werden. Auch die Fragestellungen für die Vorträge, die geübt werden, können individuell erarbeitet werden. Ziel des Ganzen ist nicht das Abhaken inhaltlicher Einheiten, sondern die Befähigung, sich selbstständig in für die eigene Person *und* Position relevante Themenbereiche einzuarbeiten sowie in verschiedenen Bereichen Handlungsspielräume zu erkennen und zu nutzen. Nach dem Feedback unserer Teilnehmerinnen wird das Ziel auch erreicht. Es ist also nicht nur ein wissenschaftliches, sondern vor allem auch ein intelligentes Konzept.

Die Arbeitsqualität verbessert sich durch den Erwerb der Schlüsselkompetenzen auf mehreren Ebenen: Kommunikations- und Konfliktlösungskompetenzen tragen zu einem entspannteren Betriebsklima bei, Moderations- und Präsentationskompetenzen (nicht nur die Technik, sondern auch die Fähigkeit, diese Rolle zu übernehmen) führen zu effektiveren und nachhaltigeren Entscheidungsfindungsprozessen und sind essentiell in

Veränderungsprozessen. Je mehr MitarbeiterInnen im Betrieb ein Grundverständnis und Fähigkeiten in diese Richtung mitbringen, desto weniger Energieverluste gibt es im Arbeitsalltag. Diese Entwicklung bringt daher auch starke gesundheitsfördernde Effekte mit sich.

Mit dem wissenschaftlichen Teil und der Aneignung wissenschaftlicher Techniken sind Frauen in die Lage versetzt, sich selbstständig weiter zu orientieren und zu bilden, also auch sich im Beruf selbstständig weiter zu qualifizieren, Bildungsbedarf zu erkennen, Ziele abzustecken etc..

Durch die kontinuierliche Praxis des Perspektivenwechsels und das Ausprobieren neuer Zugänge zu und Sichtweisen auf Probleme und Themen wird ein kreativer und produktiver Umgang mit schwierigen/belastenden Situationen gefördert.

# 1. Erwachsenenbildung: Persönlichkeits - und Kompetenzentwicklung

Module (aufgeteilt auf 4 Semester)      Inhalte:

<p>Lebenslanges Lernen</p> <p>Gruppenentwicklung</p> <p>Lernberatung</p>	<p>Gesellschaftliche Begründung, Bildungsanforderungen</p> <p>Lerntheorien</p> <p>Lernbiografien, Lernmilieus, Lernen im Erwachsenenalter</p> <p>„Wie die Gruppe laufen lernt“</p> <p>Konzepte und Methoden der Lernberatung</p>
<p>Kommunikation und Gesprächsführung</p> <p>Präsentationen</p>	<p>Kommunikationsmodell von Schulz von Thun (Nachrichtenquadrat, Vier-Ohren-Modell, Inneres Team, Wertequadrat)</p> <p>Axiome von P. Watzlawick</p> <p>Ich - Botschaften und Zuhören</p> <p>Nonverbale Kommunikation</p> <p>Gesprächsführung ( Mitarbeiter-Vorgesetztengespräche)</p> <p>Feedbackmethoden</p> <p>Stimme und Haltung</p> <p>Rede- und Diskussionsstrategien</p> <p>Präsentieren und Visualisieren</p>



## **2. Soziologie: Wissenschaftliche Techniken und gesellschaftspolitische Themen**

Technik und Inhalt werden in diesem Teil miteinander verflochten: Bestimmte Techniken werden anhand der jeweils anliegenden Inhalte ausprobiert und geübt:

### **a) Wissenschaftliche Techniken und Methoden:**

- Lesetechniken
- Fragen formulieren
- Gedanken formulieren, auf Verständlichkeit überprüfen (mündlich, schriftlich)
- Argumentieren, Gegenargumente berücksichtigen
- Protokoll schreiben/ein Protokoll bewerten
- Diskussionen moderieren
- Vortragen
- Denkmodelle erkennen, hinterfragen
- Denkgewohnheiten durchbrechen
- Kontext/Hintergrund einbeziehen
- Begriffsanalyse
- Reflexion des individuellen und kollektiven Lernprozesses

## **b) Sozialwissenschaftliche Inhalte (eine Auswahl bisheriger Themen):**

- Anknüpfen an alltagsnahe Themen wie: Haushaltssoziologie, Klatschsoziologie, Wandel der Familie, Wandel der Frauenrolle und des Mutterideals, Gleichberechtigung als Ideal und Praxis etc.
- Wandel der Arbeitswelt, Wandel des Managements, Arbeit und Anerkennung
- Das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft – im Wandel
- Wie tickt der Mensch? neuropsychologische, sozialpsychologische und soziologische Erkenntnisse zur menschlichen Natur und Sozialität (u.a. Gedächtnistheorie, Habituskonzept, Beziehungsqualitäten)
- Demokratisierungsprozesse und -probleme
- Gesellschaftsmodelle und Suche nach Alternativen: Wachstums- und Konsumgesellschaft, Neoliberalismus, Postwachstumsgesellschaft, Nachhaltigkeitskonzepte, soziale Beschleunigung und Entschleunigungsmöglichkeiten, Gemeinwohlökonomie, individuelle Handlungsspielräume
- Umgang mit Medien
- Globalisierungsprozesse und -konflikte
- Isalm – Islamismus; Geschichte und neuere Entwicklungen im islamisch geprägten Raum anhand von Beispielen